

Rechts: Ein Heft des *Papagei* von 1929 (1. Januarheft) im Vergleich mit einer (beliebigen) englischen Comiczeitschrift aus derselben Zeit (hier: 1930). Auffällig ist auch die mangelnde grafische Qualität des *Papagei*.

Unten: »Fred und Adelbert« (Auszug aus *Papagei* 1. Novemberheft 1926)



und vollständig vierfarbig gedruckt. Das Impressum weist unterschiedliche Orte für Verlag und Redaktion aus.⁶ Die halbmonatlich erscheinende Zeitschrift nennt keinen Verkaufspreis⁷ und gibt auf der Titelseite Raum für den Eindruck eines Firmennamens bzw. Untertitels, war also ein nicht firmengebundenes Werbemittel und wurde als solches sowohl in Österreich als auch im Deutschen Reich eingesetzt. Die Gestaltung wenigstens der Titelseiten legt die Vermutung nahe, dass beim Entwurf des *Papagei* Einflüsse aus

dem Englischen vorlagen. Belegt ist das allerdings nicht.

Bereits in den ersten Ausgaben stieß der (junge bis jugendliche) Leser auf einen jeweils einseitenlangen Fortsetzungscomic ohne Serientitel, in dem die Autoren die Erlebnisse der beiden Jungen Fred und Adelbert zum Thema machten. Die Handlung führt in abenteuerträchtige Regionen wie den Wilden Westen und China. »Fred und Adelbert«, um es so zu benennen, ist wohl nicht nur einer der ersten deutschsprachigen

⁶ Impressum der ersten Ausgaben: Herausgeber, Verleger und Eigentümer: Hellmut Mielke & Co., Hans Steinsberg, Wien, III/2, Radetzkystraße 14. Verantwortlich für den Inhalt: Chefredakteur Dr. Karl O. Piszcz, Wien, XIX., Grinzinger Allee 43 a. Druck: Josef Gerstmayer, Wien, XIV. – Steinsberg wird ab 1928 als Inhaber des Verlags genannt. Von 1933 bis zum Schluss 1941 firmiert als Verlag der Service-Zeitungsverlag in Glarus (Schweiz); das Heft wird weiterhin durch Steinsberg als »Hauptschriftleiter« in Wien produziert und dort auch gedruckt. Zu den Aktivitäten des Verlags siehe auch Peter Lukasch: Der Verlag Hellmuth Mielke & Co., Hans Steinsberg, Wien. Im Internet unter <http://members.aon.at/zeitlupe/steinsberg1.html> (Stand September 2006).

⁷ Ein Bezugspreis wird erst ab dem 9. Jg. (1934) auf der Titelseite des *Papagei* vermerkt. Horst Lange verweist allerdings darauf, dass es die Zeitschrift auch vorher schon für zwanzig Reichspfennig an Berliner Zeitungsständen zu kaufen gegeben habe (Horst H. Lange: Comics, Jazz und irre Zeiten. Aus dem Leben eines unangepaßten Berliners 1930-1960. Gelnhausen 2000. S. 22).

